

## **Die spanische Polizei hat zwei Einwanderer an der Suedgrenze getoetet**

**uebersetzung von: A las dos de la madrugada.doc**

Klarstellung aus Marokko ueber die Ereignisse vom 29. an der Grenze von

Melilla:

Interviews mit kamerunischen Zeugen

Interviews mit marokkanischen Zeugen

Interviews mit marokkanischen Journalisten

Interviews mit lokalen marokkanischen Organisationen

Um zwei Uhr morgens am 29. August begibt sich eine Gruppe von 52 Einwanderern an den Grenzzaun von Melilla. Die Gruppe teilt sich in drei Einzelgruppen, eine davon bestehend aus 16 Einwanderern.

Diese Gruppe wird von zwei Wagen der Guardia Civil gesichtet. Die vier Beamten steigen aus und beginnen, mit Gummigeschossen zu feuern. In diesem Moment trifft Verstaerkung ein, mehrere Wagen.

Von der Gruppe der 16 haben acht die beiden Zaeune ueberquert, die marokkanisches von spanischem Territorium trennen.

Zwei von diesen erbrechen Blut, ein Gummigeschoss, aus sehr kurzer Entfernung abgeschossen, hat einen Einwanderer in der Magengegend verletzt. Ein anderes Geschoss, auch aus kurzer Distanz, traf einen anderen Einwanderer an der Brust.

Beamten der Guardia Civil beginnen, mit Gewehrkolben und Elektroschockern auf die acht bereits zu Boden gebrachten Einwanderer einzuschlagen.

Einer dieser acht Einwanderer sieht, dass einer seiner Begleiter, der Blut erbrochen hatte, sich nicht mehr bewegt. Der andere uebergibt sich weiter.

Die Guardia Civil oeffnet die kleine Tuer des Drahtverhaus, der als Grenze zwischen Melilla und Marokko dient, und schickt die acht Leute auf marokkanisches Gebiet.

Einer von ihnen ist ein regloser Koeper, ein anderer ist schwer verletzt.

Die sechs Genossen rennen, um sich zu verstecken. Erst am naechsten Morgen entdeckt die Gemeinschaft der kamerunischen Einwanderer eine der Leichen. Die andere, die neben dem Drahtverhau lag und die von einem Einwanderer aus Guinea gesehen wurde, wird von Organen der koeniglich-marokkanischen Gendarmerie geborgen.

Am Mittag des 29. wendet sich die Gemeinschaft der kamerunischen

Einwanderer an die sozialen Organisationen, um diese Todesfaelle zu melden und zu bezeugen.

Am Nachmittag beschliessen sie, dass sich eine Gruppe dieser kamerunischen Staatsbuenger einem der offiziellen Grenzuebergaenge von Melilla naehern soll, um der Guardia Civil die Leiche zu zeigen, die sich auf der anderen Seite des Drahtverhaus befindet.

Sie tun das in Form eines Protestes und klagen direkt die Guardia Civil wegen des Todes des Genossen an.

Nachdem die ersten Augenblicke der ueberraschung vorbei sind, treffen die marokkanischen Behoerden in dem Gebiet ein und nehmen diese Gruppe fest, die auf die Wache gebracht wird, um anschliessend an der Grenzstation Argelia abgeschoben zu werden.

Am 30. August kurz nach vier Uhr nachmittags wurde einer der Einwanderer, der Zeuge der Vorfaelle war, bei der koeniglichen Gendarmerie befragt.

Am 31. August mittags bestaetigen zwei Zeugen marokkanischer Staatsangehoerigkeit, gesehen zu haben, dass die Guardia Civil am Morgen des 29. eine Gruppe Einwanderer hinausgetrieben hat, und dass zwei der Personen praktisch von Beamten der Benemérita [Guardia Civil, ues] geschleppt wurden. Zeit und Ort der marokkanischen Zeugenaussagen stimmen mit den Erklaerungen der kamerunischen Zeugen ueberein.

Brutale Razzia gegen Einwanderer in den Waeldern von Nador  
Am 31. um sechs Uhr morgens drangen marokkanische Militaers in die Waelder von Nador nahe bei der Grenze von Melilla ein, wo sich die subsaharischen Einwanderer befinden.  
Die Razzia war laut Berichten der Einwanderer selbst schrecklich. Um drei Uhr nachmittags marokkanischer Zeit konnten wir mit einigen der Einwanderer Verbindung aufnehmen, die sich seit diesem Morgen versteckt halten. Sie bestaetigen, dass es viele Verhaftete gibt, die an die Grenze von Argelia abgeschoben werden, und dass die Zahl der marokkanischen Sicherheitsorgane viel groesser war als bei anderen Gelegenheiten.  
Die Militaereinheiten verfuegten auch ueber einen Hubschrauber. Wie in den meisten Faellen wurden die Einwanderer von marokkanischen Militaerangehoerigen gefoltert, und es gab auch Faelle von Pluenderung.

Die ganze spaerliche Habe der Einwanderer wurde entweder verbrannt oder geraubt.  
Die kamerunischen Genossen bekraeftigten, dass sie seit dem Tod der beiden Einwanderer zwei sehr harte Tage erlebt haben.